

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Sonntags-
festtagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 156.

Sonnabend, den 8. Juli 1905.

Jahrg. 70

Das Ortsgesetz über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Stadtgemeinde Adorf vom 22. Mai d. J. wird unter Bezugnahme auf die im Rathause allhier aushängende Abschrift desselben hiermit bekannt gemacht.

Adorf, den 4. Juli 1905.

Der Stadtrat. Sämmtlich.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiser hat zu der bevorstehenden Ostseefahrt, die in diesem Jahre an Stelle der Nordlandsreise tritt, zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Die Teilnehmer haben jetzt die Aufforderung erhalten, sich am 8. Juli in Kiel einzufinden und sich dort zur Ausreise bereit zu halten. Die Ostseefahrt wird annähernd vier Wochen dauern.

Berlin, 6. Juli. Der Abschluß der japanischen Anleihe ist heute mittag erfolgt. Der Betrag ist 30 Millionen Pfund Sterling. Davon entfällt ein Drittel nach Deutschland. Der Zinsfuß ist 4,5 Prozent, der Emissionskurs 90 Prozent. Sicherergestellt ist die Anleihe durch die Einnahmen des Tabakmonopols, soweit sie nicht der ersten 30 Millionen Pfund Sterling-Anleihe Japans verpfändet sind. Der Uebernahmefuß beträgt 88 Prozent.

Berlin, 6. Juli. Die Kollision des Panzers „Wörth“ mit dem Torpedoboot „S 124“. Der Zusammenstoß der beiden deutschen Kriegsfahrzeuge hat erschütternde Wirkung, wie man heute erfährt, nicht so unheilvolle Folgen gehabt, wie es zuerst den Anschein hatte. Die drei Heizer des Torpedobootes sind nicht getötet, sondern kamen mit leichteren Brandverletzungen davon. Auch das Torpedoboot „S 124“ hat nur geringfügige Beschädigungen erlitten; es wurde zur Werkstätte geschleppt.

Dem bekannten Politiker und Führer der französischen Sozialdemokratie Jaures, der in Berlin in öffentlicher Versammlung sprechen und für eine gemeinsame Friedens-Manifestation der Sozialisten Frankreichs und Deutschlands eintreten wollte, wird, wie verlautet, von der deutschen Regierung mitgeteilt werden, daß sein Besuch in Berlin unerwünscht sei. Die für diese Entscheidung maßgebenden Kreise sind nach unseren Informationen durch die nachstehenden Erwägungen zu ihrem Entschluß gekommen: Gegen die Persönlichkeit des Herrn Jaures hat man hier ebensowenig etwas einzuwenden, wie gegen den friedlichen Zweck seiner beabsichtigten Reise nach Berlin. Im Gegenteil, die Bestrebungen des Herrn Jaures in der Pariser Presse sowohl wie auch bei den führenden Männern Frankreichs für eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich sowie für ein weiteres friedliches Zusammengehen werden in den leitenden Kreisen durchaus anerkannt und gewürdigt. Der Entschluß, trotzdem Herr Jaures nahe zu legen, seine Berliner Reise aufzugeben, wird in hiesigen Regierungskreisen vielmehr mit der Haltung der deutschen sozialdemokratischen Presse begründet, die das Verdienst um die nunmehr fast gesicherte friedliche Beilegung des Marokkostreitens für sich in Anspruch nimmt und daher die Annahme rechtfertigt, daß der Besuch Jaures in gleichem Sinne politisch ausgenutzt werden soll.

Deutsche Kriegsschiffe an der norwegischen Küste. Unsere Küstenpanzerschiffe „Regir“ und „Friedrich“ (4110 Tonnen groß und 297 Mann an Bord) sollen dieser Tage zu einer wissenschaftlichen Expedition aufbrechen; und zwar soll die auf vier Wochen berechnete Fahrt nach der norwegischen Küste gehen. Es handelt sich um Wetterbeobachtungen und Untersuchungen, wie sie Fürst Albert von Monaco 1904 an Bord seiner Yacht auf der Reise nach den Azoren ausgeführt hat. Das gewonnene Ergebnis soll ergänzt und erweitert werden. „Regir“ und

„Friedrich“ sind für diese wissenschaftliche Expedition mit Drachenballons und den neuesten technischen Vorrichtungen ausgerüstet. Als Stationen sind Christiania, Bergen, Guntangen, Molde, Drontheim ausersehen. Es sei hervorzuheben, daß bereits früher Schiffe unserer Marine sich in den Dienst der Wissenschaft gestellt haben und Forschungen auf dem Gebiet der Wetterkunde unternahmen. Es wurden dazu Drachenballons verwendet, die zuerst das Hafenschiff „Friedrich Karl“ und der kleine Kreuzer „Greif“ führten. Die Arbeiten gingen damals mit den funktentelegraphischen Erprobungen Hand in Hand.

Köln, 6. Juli. Das gestern nachmittag über Rheinland herniedergegangene schwere Unwetter hat einen viel größeren Umfang gehabt als gestern angenommen wurde. Nach heute früh vorliegenden Meldungen wurde außer den Dörfern Forst und Brand auch Koteerde, Eilendorf, Verlautenheide, Haarem, Mariadorf, sowie zahlreiche Ortschaften der Kreise Zülich und Geilenkirchen durch Hagelschlag schwer heimgesucht. Die Häuser wurden stark beschädigt, die Feldfrüchte vernichtet. In Gärten und Feldern sieht es heute trostlos aus. In Armont bei Großenbaum saug der Blitz in eine Scheune, worin 43 dorthin zur Arbeit abkommandierte Zinsassen der Arbeitsanstalt Braunweiler nädigteten. Zwei Zinsassen wurden vom Blitz getroffen. Der Aufseher wurde durch Luftdruck 20 Meter fortgeschleudert. Sämtliche übrigen Personen flüchteten.

Ferryville (Tunis), 6. Juli. Hier ist ein Unterseeboot untergegangen. Der Kommandant und zwei Mann der Besatzung wurden in dem Augenblick, wo das Unglück sich ereignete, in die Luft geschleudert. 13 Seeleute befinden sich noch in dem Unterseeboot, welches bis auf den Grund der Bucht von Biserta gesunken ist. Dauscher berichtet, daß die Seeleute auf ihren Anruf antworteten.

Professor Robert Koch ist Anfang Juni aus Mergoro in Daresalam eingetroffen. Geheimrat Koch schreibt, daß die Reise für ihn außerordentlich glücklich und erfolgreich verlaufen ist. Er beabsichtigt zu weiteren wissenschaftlichen Forschungen sich noch länger in Deutsch-Ostafrika aufzuhalten und in nächster Zeit auch einen mehrwöchigen Aufenthalt in Umani (Distrikts-Mambara) zu nehmen.

Schlamm lauten die Nachrichten, aus der im Inneren Südrusslands gelegenen Industriegegend. Eine Arbeiterrevolte im Gouvernement Jekaterinoslaw hat so gefährlichen Charakter angenommen, daß von den in Odesa zusammengezogenen Truppen ein Teil schleunigst in jenes Gebiet abkommandiert werden mußte. Hierüber wird aus Jekaterinoslaw, 6. Juli, gemeldet: In der Umgegend herrscht vielfach voller Aufruhr. Vor allem revoltieren die Arbeiter in dem Gruben- und Fabrikzentrum „Krimozrog“ des jekaterinoslawischen Gouvernements im alexandrowschen Bezirk. Die Arbeiter zerstörten in den Kohlengruben und Eisenwerken, so auch auf dem größten, dem Brjansker Establishement, viele Maschineneinrichtungen und zündeten die Gebäude an. Da das hiesige Militär nach Odesa abberufen war, hatten die Arbeiter freie Hand. Das Simferopolische Infanterieregiment sowie ein halbes Regiment Dragoner wurden aus Odesa eilends zurückgerufen. Die Einwohner des alexandrowschen Bezirks,

aus dem ein großer Teil der Matrosen des „Potemkin“ stammt, scheinen ihre Solidarität mit diesen zeigen zu wollen. Auch auf den Südwestbahn-Stationen Kozdielnain und Wesojskij sind Unruhen ausgebrochen.

Feodosija, 6. Juli. Vom „Potemkin“ dazu aufgefordert, begaben sich gestern die Vertreter der Stadtverwaltung an Bord dieses Schiffes. Der befehlige Schiffsausschuß forderte, daß binnen 24 Stunden 500 Tonnen Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Mineralöl, Tabak, Zündhölzer usw. an Bord gebracht würden; während dieser Zeit werde die Mannschaft auf dem Schiffe bleiben. Im Weigerungsfalle werde die Aufforderung an die Bewohner ergehen, die Stadt zu verlassen und diese werde dann beschossen werden. Der Ausschuß forderte sodann den Bürgermeister auf, der Einwohnerschaft einen Aufruf mitzuteilen, in dem die Beendigung des Krieges mit Japan und die Einberufung der Semstwo verlangt und das Volk aufgefordert wird, sich den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohnerschaft ist beunruhigt und verläßt die Stadt. Die Arbeiterbevölkerung ist sehr erregt und fordert die Erfüllung der Forderungen. Der Gemeinderat beschloß, dem Schiffe Lebensmittel zu liefern, aber keine Kohlen, da die Stadt keine Kohlen habe. Da es dem „Potemkin“ wahrscheinlich in der Hauptsache um die Lieferung von Kohlen zu tun ist, ist anzunehmen, daß die Rebellen versuchen werden, sich am Lande mit Gewalt das nötige Heizmaterial zu verschaffen. Man scheint denn auch das Bombardement als sicher bevorstehend anzusehen. Es wird nämlich berichtet: Auf Anordnung der Behörden haben die Bewohner die Stadt verlassen. Nur die Truppen und die Beamtenbesatzung sind zurückgeblieben. Man erwartet, daß der „Potemkin“ abends auf die Stadt feuern wird. Der in Konstantinopel im Hafen liegende russische große Dampfer „Imperator Nikolai“, dessen Besatzung meuterte, war auf der jahreslangen Reise von Odesa nach Alexandrien begriffen. Plötzlich erklärte die Mannschaft ihrem Kapitän, daß sie gemeinsame Sache mit ihren Kameraden vom „Krijs Potemkin“ machen wollten. Gleichzeitig wurden die Fallreeps ausgezogen und der Zutritt an Bord verboten. Der russische Botschafter Sinowje nebst Personal der Botschaft und dem Kommandanten und den Offizieren des „Imperator Nikolai“ bemühten sich vergeblich, die meuternde Mannschaft zum Gehorsam zu bringen. Die Schiffsbesatzung will den Dampfer heute nachmittag ins Schwarze Meer zurückführen, um zum „Potemkin“ zu stoßen oder nach Odesa zu steuern und zur Revolution überzugehen.

Feodosija, 6. Juli. Heute morgen gegen 9 Uhr näherte sich ein Boot vom „Potemkin“ der Küste und wurde durch Infanteriefeuer empfangen. 2 Mann wurden getötet, 7 warfen sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboot, das den „Potemkin“ begleitet, feuerte einen Schuß in die Stadt. Der Panzer enterte sich um Mittag vom Hafen und setzte gleich darauf in einiger Entfernung die Kreuzfahrten fort. Der vom Torpedoboot abgegebene Schuß ist über die Stadt hinweggeschlagen. Die Stadt ist in Kriegszustand erklärt.

Petersburg, 6. Juli. Es geht das Gerücht, daß an Bord zweier in Libau befindlicher Panzerschiffe unter den Matrosen neue Revolten ausgebrochen seien. Gleichzeitig teilt man den hiesigen Blättern mit, daß während der letzten Unruhen in Libau 2000 Personen verwundet wurden. — Aus Riga wird gemeldet: Die aus dem Wendischen Kreise einberufenen Reservisten, welche per Eisenbahn aus Pskow nach Riga transportiert wurden, revoltierten unterwegs und beschloßen, sich unter keinen Um-

ständen auf den Kriegsschauplatz schicken zu lassen. Die den Militärzug begleitenden Offiziere wollten die Reservisten beruhigen, doch es half kein Zureden. Die Leute schrien: „Nieder mit dem Krieg! Wir wollen uns nicht abschlagen lassen!“ Als einer der Offiziere den revoltierenden Soldaten mit einem Revolver drohte, zogen Soldaten die Notbremse, und als der Zug hielt, zwangen sie alle Offiziere, den Zug zu verlassen. Der Maschinist, der mit dem Tode bedroht wurde, mußte den Zug weiterführen. Als der Zug, mit roten Fahnen geschmückt, auf dem Güterbahnhof Riga eintraf, demolierten die Reservisten das Bahnhofsgebäude, schlugen die auf dem Bahnhof befindlichen Gendarmen nieder und schickten sich dann an, nach der Stadt zu marschieren und sie zu plündern. Die Bahnverwaltung hatte aber inzwischen telephonisch Militär erbeten, und dieses traf bald ein. Während des nun folgenden Zusammenstoßes wurden 150 Personen verwundet. Erst als Kosaken eintrafen, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Eine Anzahl Reservisten wurde verhaftet.

Der „Morning Leader“ meldet aus Odessa, daß 45 Matrosen des russischen Schlachtschiffes „Pobjedonoszem“ gestern in der dortigen Dschakow-Festung erschossen wurden, weil sie es ablehnten, den Treueid noch einmal zu schwören. Siebzehn Personen, welche im Besitze von Bomben gefunden wurden, sind gestern aufgehängt worden. Das Standrecht wird noch einen Monat in Kraft bleiben. — „Daily Mail“ meldet aus Odessa: Der Gesamtschaden, den die Stadt während der Unruhen erlitten hat, wird aus Odessa berichtet: Die Stadt ist wie ausgestorben, nur hin und wieder begegnet man einzelnen Personen. Das Hafenviertel bietet einen entsetzlichen Anblick. Alle Gebäude sind demoliert, der Schiffsverkehr stockt, man bemerkt einige halbverbrannte Schiffe, die Arbeiter lassen sich nicht sehen. Alle Straßen, die zum Hafen führen, sind gesperrt, nur mit polizeilicher Erlaubnis Karte passierbar, und zwar auch dann nur bis 9 Uhr abends. Auf den Straßen von Odessa ist der Verkehr nur bis 7 Uhr abends gestattet. Militär bewacht Tag und Nacht die ausländischen Konsulate, die Staatsgebäude und Banken.

Den Erstichungsstich durch Qualm fand am Sonntag bei einem in ihrer Wohnung ausgebrochenen Stubenbrände die 86 Jahre alte Johanne Christine Seidel in Schönheide dadurch, daß sich vor dem Ofen liegendes dürrer Holz entzündet hatte, was die alte, fast völlig erblindete Frau nicht bemerkte hat.

Aus Newyork wird gemeldet: Die deutsche Turnerriege, die an dem Bundesturnfest in Indianapolis teilgenommen hat, hat heute, den

6. Juli, die Rückreise auf dem Dampfer „Blücher“ angetreten.

Newyork, 6. Juli. Der deutsche Botschafter Frhr. Speck von Sternburg ist in Begleitung seiner Gemahlin heute mit dreimonatlichem Urlaub nach Deutschland abgereist.

Oertliches und Sächsisches.

Aldorf, 7. Juli. Von einer Kuh in den Unterleib gestochen wurde am Montag nachmittag beim Heueinfahren der Wirt vom Gasthaus zum Aussichtsturm in Remtengrün, Herr Friedrich Berndt. Heute früh ist der bedauernswerte Mann an den Folgen dieses Stoßes gestorben.

Anschlüsse an die Ortsfernsprechneze in Aldorf und Brambach sind für den 2. Bauabschnitt bis 1. August bei den betr. Vermittelungsämtern anzumelden.

Nicht mit vollem Magen baden! Der 9-jährige Knabe Gustav Kothke begab sich, wie aus Hamburg geschrieben wird, gleich nach dem Essen nach der Baddeler Badeanstalt. Er war erst kurze Zeit im Wasser, als sich Erbrechen einstellte, dazu schluckte er Wasser und mußte ersticken. Der Druck des Wassers auf den gefüllten Magen verursacht Erbrechen, Krämpfe und auch Herzschlag.

Bei der gegenwärtig herrschenden Sommerhitze sind bei dem Transport von Federvieh nach den Schlachthöfen recht häufig bedeutende Schädigungen zu verzeichnen. So sind z. B. auf dem Dresdner Zentralschlachthof in den letzten Tagen nahezu 40 größere und besonders schwere Schweine verendet angekommen, obgleich diese Tiere vorschriftsmäßig verladen waren. Selbstredend sind dieselben sofort nach ihrem Eintreffen nach der Abdeckerlei gebracht worden.

B. Plauen, 7. Juli. (Hinrichtung.) In dem umschlossenen Hofe des hiesigen Landgerichtsgebäudes wurde heute früh 5 Uhr der 48jährige Agent Franz Eduard Neumann, der am 15. Februar d. J. gemeinsam mit seinem 27jährigen Neffen Hermann Neumann den 62 Jahre alten Gutsbesitzer Karl Forner aus Thosfeld ermordet und beraubt hat, mit dem Fallbeil hingerichtet. Der Mörder zeigte auf seinem letzten Gang zum Richtplatz keinerlei Erregung noch Empfinden, verstockt und gleichgültig, wie er bei der Verhandlung und danach stets war, war er auch in der letzten Nacht und vor der Hinrichtung. Ruhigen Schrittes schritt der Mörder, begleitet vom Anstaltsgeistlichen und vom Landes-Scharfrichter Brand aus Dederan nebst zwei Gehilfen, hin zur Guillotine. Sein Körper wurde auf den Block geschmalt und im selben Moment fauste das Fallbeil hernieder — die schauerliche Mordtat an dem Gutsbesitzer Forner war irdisch

geführt. Der Kopf des Mörders, der nach der Hinrichtung noch einen Moment Leben zeigte, stürzte in ein bereit gehaltenes Gefäß und wurde dann mit dem Körper zusammen von der Richtstätte entfernt. Bei der Hinrichtung, die kaum eine Minute nach dem Erscheinen Neumanns im Gefängnis hofe dauerte, waren zugegen die aus den Herren Staatsanwalt Nebentrost, Landgerichtsdirektor Deser, Landgerichtsrat Mehrhoff von Holderberg und Gerichtsschreiber Sekretär Mitterwald bestehende Gerichtskommission, sowie Arresthausinspektor Löbmann, 12 vom Stadtrat abgeordnete Urkundspersonen, ferner Herren aus Juristenkreisen, Gendarmerie- und Polizeibeamte und Vertreter der Presse. — Der jüngere Mörder Hermann Neumann ist bekanntlich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Seine Ueberführung in das Zuchthaus zu Waldheim erfolgt morgen früh. — Zur Hinrichtung des älteren Neumann wird uns noch telephonisch berichtet: Als Hentersmahlzeit hatte sich der Mörder „Grüngenisse“ bestellt und zwar sollten die Röße von seiner Frau hergestellt werden. Dies lehnte das Gericht jedoch ab. Darauf erhielt er als Hentersmahlzeit Rottelet, Brot und Wein. Die Speisen und Getränke verzehrte er vollständig. Gestern nachmittag nahm er Abschied von seinen Angehörigen. Hierbei zeigte er ebenfalls eine große Gleichgültigkeit. Das Abendmahl, welches ihm vom Geistlichen angeboten wurde, lehnte er mit den Worten: „Was soll ich, damit!“ ab. Die Leiche des Mörders wurde heute früh mit dem Schnellzug nach Leipzig in die Universitätsanatomie befördert.

Der bei dem schweren Straßenbahnunglück in Plauen i. V. lebensgefährlich verletzte Wagenführer Kessler ist im Krankenhaus zur Besserung gekommen, vermag jedoch über die Unglücksfahrt nicht das Geringste anzugeben, da infolge der Gehirnerwässerung eine Lücke im Gedächtnis zurückgeblieben ist.

Von der Grenze. Vier starke Ochsen Kontorband gemacht wurden am Mittwoch früh kurz nach Mitternacht unweit des Grenzdorfes Oberprey (nicht an der sächsischen Grenze auf bayerischem Boden gelegen). Die Grenzaufseher erbeuteten das aus Oesterreich herübergeschmuggelte Vieh, nahmen auch drei Oberpreyer Gutsbesitzer fest, welche sich des Schmuggels schuldig gemacht hatten.

Reichenbach. Fünfhundert Mark Belohnung sichern die tiefbekümmerten Eltern der verschollenen vierjährigen Ella Simon derjenigen Person zu, die in der Lage ist, das Kind den Angehörigen wieder zuzuführen, oder aber verlässliche Angaben über den derzeitigen Aufenthaltsort der Verschollenen machen kann. Das Kind trug weißes Kleidchen, blaue Schürze, breite blaue Mütze, hohe graue Segeltuchschuhe mit roten Kappen und soll nach Aussage mit einem Manne von kräftiger Statur, ungefähr 30—40 Jahre alt, am Ausgang von Rottschau nach Mühlwand zu in den Mittagsstunden des 25. Juni gesehen worden sein.

Schwarzenberg, 6. Juli. Am 8. Juli sind 450 Jahre vergangen seit dem Tage, an welchem im nahen Walde der in der vorhergegangenen Nacht aus dem Schlosse zu Altenburg mit seinem Bruder Ernst geraubte Prinz Albrecht aus der Hand des Ritters Kunz von Kaufungen befreit wurde. Zur Erinnerung an diese Tat ist an historischer Stätte im Walde über einem klaren Quell, jetzt Fürstenbrunnen genannt, eine Steinpyramide errichtet worden, die folgende Inschrift trägt: „Hier wurde Prinz Albrecht, Ahnherr des königlich sächsischen Fürstenhauses, den 8. Juli 1455 durch den Röhler Georg Schmidt, hernach Triller genannt, aus Kunz von Kaufungen's Räuberhand gerettet.“ In einem als Waldwärterwohnung dienenden Blockhause sind die Porträts (alte Delgemälde) des Kunz von Kaufungen und der beiden geraubten Prinzen angebracht. In einem Glaskrein wird der Becher aufbewahrt, aus welchem der König Albert am 9. Juni 1880, gelegentlich eines Besuchs Bier getrunken hat. Nach der Befreiung des Prinzen Albrecht wurde sein Bruder Ernst, der von Verbündeten Kunz von Kaufungen's in der Prinzenhöhle bei Hartenstein verborgen gehalten wurde, gegen die Zusicherung von Straffreiheit bekanntlich freiwillig wieder zurückgegeben.

Wolkenstein i. G., 6. Juli. Von einem jähen Tode ereilt wurde der hier im Vaterhause weilende Student Wohlgenuth. Der junge Mann hatte am verflossenen Montag an der Verlobungsfeier seiner Schwester teilgenommen und wollte am Dienstag nach seinem Studienort zurückkehren. Vor der Abreise nahm er noch

Schloß Neuenhof

von Irene von Hellmuth.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Warum sollten wir uns ängstigen?“ beruhigte sie Eberhard. „Ich wüßte nicht, was er uns antun könnte.“

„Er ist ein gewalttätiger und leidenschaftlicher Mensch“, versetzte Lotte.

„Aber ich halte ihn keiner Schlechtigkeit fähig“, fiel der Förster ein. „Er versteht seinen Dienst zu meiner Zufriedenheit, ist pünktlich und pflichteifrig.“

„Dennoch wäre es mir lieber, wenn er fort wäre“, beharrte Lotte. „Ich habe immer ein Gefühl der Angst in seiner Nähe. Du solltest ihm doch kündigen, Vater.“

„Ich fürchte, wir würden ihn dadurch nur noch mehr erbittern und aufreizen, und dann würden wir zu seinem Herzeleid auch noch eine große Ungerechtigkeit fügen. Für dergleichen bin ich nicht zu haben, das weißt du, Lotte. Erinnerst du dich noch, als vor zwei Jahren die Eisenbahn gebaut wurde, da befand sich Robert auch in einem so aufgeregten Zustand, wie heute, und er kam doch wieder zur Vernunft, so daß ich ihn behalten konnte.“

Lotte nickte und erzählte, da Eberhard sie fragend ansah, weiter: „Weißt du schon, daß die Bahn Euch ein Stück des schönen Gartens kostete? Dein Bruder weigerte sich anfangs entschieden, und setzte alle Hebel in Bewegung, um zu verhindern, daß die Bahn so nahe an seinem Garten vorbeigeführt werde. Aber es half eben nichts, er mußte sich schließlich fügen, so schwer es ihm wurde. Als die Bahn gebaut wurde, verkehrte hier auch ein junger Ingenieur — und“ — sie stockte errötend, da fiel der Förster lachend ein: „Na, kurz und gut, der Ingenieur wollte Lotte durchaus heiraten, wir redeten ihr sogar zu, „ja“ zu sagen, aber es half nichts.“

Den jungen Mann, den wir so lieb gewonnen hatten, verfolgte Robert mit seinem ganz besonderen Haß. Damals fürchteten wir auch, er würde etwas gegen ihn unternehmen, aber unsere Befürchtungen erwiesen sich als grundlos.“

„Ich fürchte seinen Haß nicht“, lächelte Eberhard.

Arm in Arm wanderten die beiden Berlobten eine Stunde später auf dem schattigen Waldweg dahin. Die Försterin hatte eingesehen, daß Lotte heute doch zu nichts zu gebrauchen war, deshalb gab sie ihre Einwilligung zu einem Spaziergang, der sich allerdings ziemlich ausdehnte, denn die Liebesleuten suchten alle die traumatischen Plätze auf, wo sie früher so gern gewist. Darüber war es Mittag geworden und da Eberhard sich nicht von Lotte trennen wollte, bestimmte er sie, ihn nach dem Schlosse zu begleiten. Sie sagten im Forsthaus Bescheid, und schritten dann den wohlbekannten Weg entlang, der allerdings jetzt durch den Bahnbau ein anderes Gepräge erhalten hatte.

Als sie den Garten betraten, stürmte ihnen Hella entgegen mit der Frage: „Wo ist Hänschen hingekommen? Habt Ihr ihn nicht gesehen? Wir spielten Verstecken und da verkroch ich mich im Gartenhaus. Sie habe lange gewartet, aber Hänschen kam nicht, mich zu suchen.“

„Seid Ihr denn ohne Aufsicht“, fragte Eberhard.

„Wir baten das Fräulein, uns heute einmal allein spielen zu lassen. Da ist es doch viel schöner“, lachte Hella vergnügt.

„Weil du kleiner Wildfang dann mehr herumtollen kannst“, bemerkte Lotte, und ließ ihre Augen lachend durch den Garten schweifen. „Wie unvorsichtig von dem Fräulein“, tadelte das Mädchen dann, „wo ist denn der Papa und die Mama?“

„Sie sind fortgegangen, sie machen Besuche in der Stadt“, erklärte die Kleine wichtig.

(Fortsetzung folgt.)

ein Bad. Da er aus der Zelle nicht zurückkehrte und alle Rufe nach ihm unbeantwortet blieben, schlug man das Fenster des Badezimmers ein. Beim Betreten des Raumes fanden die entsetzten Angehörigen den 24jährigen Sohn und Bruder tot am Fußboden liegen. Dem Bade entstieg, mag ihn ein Herzschlag getroffen haben.

Erimmitschau, 6. Juli. Aus Rache darüber, daß ihm der Dienst gekündigt worden war, legte das 15jährige Dienstmädchen des Fleischermeisters Kreschmar in der Glauchauer Straße hierfelbe auf dem Heuboden seines Brotgebers Feuer an, das jedoch, ehe es größeren Umfang annahm, gelöscht werden konnte. Das Mädchen war in Haft genommen.

Leipzig, 6. Juli. Die Leipziger Stadtverordneten bewilligten eine Ehrengabe von 5000 Mark für den Kreuzer „Leipzig“.

Dresden, 6. Juli. König Friedrich August wird sich am 15. d. M. in Begleitung des Kronprinzen von Dresden zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt nach Sais am Schiern in Tirol begeben. Auf der Reise nach dorthin werden sich die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich ihrem Vater auf Station Hof anschließen; beide Prinzen weilten zurzeit in Münster am Stein zur Kur. Anfang August wird der König nach Dresden zurückkehren und von dort aus mit seinen Kindern auf Schloß Moritzburg Sommerwohnung beziehen.

Dresden, 6. Juli. Um einem etwaigen Wassermangel besonders in den höher gelegenen Stadtteilen im Westen Dresdens vorzubeugen, plant der Rat den Bau eines zweiten Hochbehälters in Vorstadt Räcknitz für das 2. Wasserwerk in Dolkwitz. Die Kosten sind auf 262 000 Mark veranschlagt. — Der Verwaltung des allgemeinen Volksschulwesens in Dresden unterstehen jetzt 16 Bürgererschulen und 41 Bezirksschulen, sowie eine Nachhilfschule für schwachsinige Kinder. Diese Schulen sind in 55 Schulgrundstücken untergebracht.

Sebnitz. Die in den fünfziger Jahren stehende Direktorin des Wernsdorfer Theater-Ensembles Rosa Kraus, die jetzt in Niedersiedeln Gastvorstellungen gab, wurde im Bache bei der Schickanzmühle tot aufgefunden. Der Kopf der unglücklichen Frau befand sich unter Wasser, während der entseelte Körper auf einem Stein ruhte. Am Ufer stand eine geleerte Kognakflasche und ein Glas. Jedenfalls sind Geschäftsorgen der Grund zu der Tat gewesen, da der Besuch der Vorstellungen immer schwach und am 3. Juli derart gering war, daß überhaupt nicht gespielt werden konnte.

Nach einem Streit der Habelschen Eheleute in Görlitz versuchte der Ehemann, seine Frau durch Beiliebe zu erorden und dann sich selbst durch Öffnen der Pulsadern zu töten. Die Frau entfloh, der Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Altenburg, 6. Juli. Im benachbarten sächsischen Ramsdorf hat sich die Ehefrau des Maurers und Hausflächters Frommhold mit ihren beiden zwei und dreiviertel Jahre alten Kindern im Dorsteiche ertränkt. Sie hatte ihre beiden Kinder an sich gebunden. Die Veranlassung zu der Tat soll unglückliches Eheleben gewesen sein. Der Gatte der Frau ist verschwunden und wird angenommen, daß er sich ausss Neue auch ein Leid angetan hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Juli. An der Spitze der neusten Nummer bringt der „Vorwärts“ einen Aufruf, der zur Beteiligung an einer auf Sonntag einberufenen Versammlung auffordert, die energischen Protest gegen die politische Maßregelung eines Mannes erheben soll, der „für Völkerrfrieden und Volksfreiheit mehr geleistet hat,

als die zünftigen Diplomaten beider Länder zusammen“. An Stelle Jaures wird der Reichstagsabgeordnete Fischer-Berlin über die internationale Reaktion sprechen.

Trier, 7. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Esborn schlug der Blitz in die manövrierende 1. Abteilung der Feldartillerie-Regiments 29, tötete einen Mann und lähmte einen Unteroffizier sowie einen Kanonier. Zwei andere Kanoniere wurden durch schwebgewundene Pferde verletzt.

Zwischen den Stationen Neanderthal und Gerresheim in der Rheinprovinz lösten sich, wie man aus Düsseldorf meldet, vier Wagen eines Güterzuges los und fuhren auf eine entgegenkommende Lokomotive auf. Der Lokomotivheizer wurde getötet, der Lokomotivführer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Strecke ist einstuweilen gesperrt.

Wien, 7. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Nachtigung den deutschen Handelsvertrag und das Ermächtigungsgesetz zur Führung von Verhandlungen mit der Schweiz und Bulgarien an.

Wien, 7. Juli. Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet: Die Mannschaften der beiden Stationschiffe der russischen Botschaft, „Zaporotsch“ und „Cotekens“ (?), haben gemeutert; sie gehorchen nur, wenn sie gebeten werden, erkennen keine Disziplin mehr an. Die russischen Handelsschiffe in Konstantinopel seien im gleichen Falle; die Matrosen weigern sich, ins Mitteländische Meer zu fahren und wollen nach Odessa zurückkehren.

Paris, 7. Juli. Der „Figaro“ meldet das wenig glaubwürdige Gerücht, der „Potemkin“ sei bei Feodosia infolge einer Explosion in die Luft geflogen.

Paris, 7. Juli. Der Luftballon Lebaudys, der sich auf einer Uebungsfahrt nach Sedan befand, ist auf dem Uebungsplatz von Chalons kurz nach der Entladung explodiert. Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 7. Juli. Der französische Abgeordnete Jaures hat die beabsichtigte Reise nach Berlin aufgegeben. Er verließ Paris, aber nicht, um nach Berlin zu fahren. Verschiedene seiner Bekannten hatten ihn am Nordbahnhof erwartet, einer seiner Freunde erschien nun dort und erklärte, Jaures habe, während er seinen Koffer packte, vom Fürsten Radolin ein höfliches Schreiben im Namen des Reichskanzlers Fürsten Bülow erhalten und werde, um seine Berliner Parteigenossen nicht in Verlegenheit zu bringen, von der Reise absteigen. Die geplante Rede wird voraussichtlich deutsch und französisch in der sozialdemokratischen Presse im Druck erscheinen. Heute wird die „Humanitee“ eine entsprechende Erklärung Jaures veröffentlichen.

Paris, 7. Juli. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Auf der Admiralität erklärt man, der „Potemkin“ werde spätestens binnen zwei Tagen in Grund gebohrt sein, wenn nicht die Meuterer sich infolge ihrer immervährenden Differenzen schon selbst vorher niedergemacht haben sollten. Weiter habe Admiral Krieger dem Zaren telegraphiert, daß es ihm unmöglich erscheine, das Meutererschiff zu verfolgen, da die Besatzung der übrigen Schiffe nicht zuverlässig genug erscheine. Der Zar sei über die Meldung sehr erregt gewesen und habe telegraphisch anbefohlen, den Matrosen der Schwarzmeerflotte das Band des hl. Georg zu nehmen. Gleichzeitig habe er befohlen, sich der Meuterer tot oder lebendig zu bemächtigen.

Konstantinopel, 7. Juli. Der hiesige britische Konsul wies alle englischen Schiffe an, auf der Hut zu sein und dem „Potemkin“ aus dem Wege zu gehen, ihm auch keinesfalls Kohlen und Proviant zukommen zu lassen.

Konstantinopel, 7. Juli. Im gestri-

gen Ministerrat ist die Frage erörtert worden, ob die Befestigungen des Bosporus und der Dardanellenstraße stark genug seien, einem Versuch des „Potemkin“, die Durchfahrt zu erzwingen, mit Erfolg Widerstand zu leisten. Man befürchtet, daß der „Potemkin“ eventuell versuchen werde, Konstantinopel zu bombardieren. Zwei englische Schiffskapitäne, die aus Odessa kamen, erklären, daß die gute Disziplin und die sicheren Manöver des „Potemkin“ den Eindruck machen, als ob ein alter, erfahrener Seemann die Befehle übernommen hätte. Die Haltung des „Potemkin“ bei der Begegnung mit den beiden englischen Schiffen war überaus zuvorkommend.

Warschau, 7. Juli. In Bialystok wurde an einer der belebtesten Straßenkreuzungen eine Bombe geworfen, die explodierte. Es wurden 1 Polizeigehilfe, 2 Offiziere, 2 Schulleute und 2 Frauen schwer verletzt, letztere starben. Zugleich wurde von vielen Fenstern und Balkonen auf Militär, das die Hauptstraßen abspernte, beschossen. Das Militär schoß aufs Geratewohl in die Menge. Die Kavallerie haufte besonders im Judenviertel, verwundete 100 und tötete 50 Personen, meist Unbeteiligte. Der Polizeimeister hat demissioniert. Der Kriegszustand wurde verhängt. Die Revolutionäre erzwingen den Generalstreik, dem sich die Tramwaybeamten ebenfalls werden anschließen müssen. Man erwartet neue Bombenattentate, es herrscht hier allgemeine Panik.

Petersburg, 7. Juli. In Bessarabien brachen große Unruhen aus. Die reiche Stadt Orjeff steht in Flammen. In dem durch seinen Jahrmarkt bekannten Bergowka sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Die Bauern plünderten das Gut eines moldauischen Millitärs und die Besetzung Tolstois bei Besofj Kut.

Odessa, 7. Juli. Nach Meldung aus Feodosia ist der „Potemkin“ in der Richtung nach Poti abgedampft.

Angekommene Freunde (6. Juli.)

Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Max Kolf, Leipzig, Karl Bojse, Bergau, Otto Henning, Altenburg, Otto Beger, Leipzig, Reinhold Walther, Wagenfabr., Großenhain.

Hotel Victoria. Kaufl. Clem. Kraß, Berlin, B. Pistorius, Hof, S. Erdmann, Zwickau, H. Esterff, Altona, Franz Ley, Zwickau, Rob. Effner, stud. phil., Berlin.

Hotel zur Post. Kaufl. Otto Zeck, Chemnitz, Wilh. Berndt, Meissen.

Goldner Stern. Anna Burger, Händl., Geyer, Mor. Kreschmar, Missionsarb., Plauen, Adolf Hergert, Handarb., Lauter, Joh. Reuter, Tagearb., Gosengrün.

Kirchliche Nachrichten für Bad Elster. Sonntag (3. p. Trinitatis) vorm. 1/9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl, vorm. 9 Uhr predigt Herr Wfr. Hänel. (Kirchenbauk. für Deutsch-Einsiedel.)

Donnerstag nachm. 4 Uhr Predigtgottesd., bes. für Kurgäste. (Wfr. Göhler, Friedrichsgrün), darnach v. 1/6 Uhr an kirchlichen Anschlußhabd. im Waldcafee unt. Colonnaden.

Freitag abends 1/7 Uhr Andacht.

Katholische Kirche.

4. Sonntag nach Pfingsten früh 1/8 Uhr hl. Messe, nachm. 1/3 Uhr Andacht. 3. d. Woche Montag 7 Uhr hl. Messe für die Schulkinder, sonst täglich früh 1/7 Uhr hl. Messe.

In Markneukirchen Sonntag vorm. 1/10 Uhr Missionsgottesdienst.

In Bad Elster jeden Sonn- und Feiertag früh 1/8 Uhr Gottesdienst.

Fischer's Theater in Jugelsburg.

Heute Sonnabend Die Schlacht bei Sedan.

Morgen Sonntag Kaspar's Liebe u. Eifersucht.

Wer mal recht herzlich lachen will, der komme!

Es ladet ein M. Fischer.

Bruno Petzold, Talstr., Bureau für Rechtsangelegenheiten Auktionen, Stellen-Vermittlung.

Häusner's Brennesselspiritus per Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen Haarausfall, Haarfrah, Haarspalt. Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. In Adorf in der Löwenapotheke.

Landhaus Adorf. Sonntag

gr. Garten-Concert, Anfang 4 Uhr. Abends feenhafte Beleuchtung.

Turnv. Frisch Auf!

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr Versammlung. Alle kommen! Der Currat.

Per 1. Oktober ev. sofort Stube und Kammer

zu vermieten an kinderlose, ruhige Leute; wo? zu erf. in der Geschäftsst. d. Blattes.

I. Stemm-Club!

Heute Sonnabend, den 8. Juli 1905, abend 1/9 Uhr

Versammlung im deutschen Haus. Der Vorstand.

Albert-Theater Bad-Elster.

Freitag: Liebes-Manöver. Lustspiel in 3 Akten.

Sonnabend: Charleys Tante. Schwank in 3 Akten.

Sonntag: Die Neuvermählten, in 2 Aufzügen. Jugendliebe, Lustspiel in 1 Aufzug. Ferenissimus-Zwischenpiel.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Gemüse- & Materialwaren-Geschäft
nach dem Hause des Herrn Schaller,
Langestr. Nr. 3,

verlegt habe. Indem ich meine werte Kundschaft bitte, mir auch fernerhin treu zu bleiben, zeichne mit aller Hochachtung

Hermann Krauss.

Bäckerei-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von Adorf und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage die

Bäckerei des Herrn Julius Heckel
am Markt übernommen habe, mit der Bitte, das Herrn Heckel geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Mit aller Hochachtung zeichnet

K. F. Müller,
Bäckermeister.

Adorf, im Juli 1905.

Gesellschaft „Frohsinn“, Adorf.

Um zahlreiche Teilnahme an dem am Sonntag, den 9. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an im Schützenhause stattfindenden

Sommer-Vergnügen,

bestehend in

Concert, Theater und Ball,

werden hierdurch die geehrten Mitglieder nebst werten Eltern und eingeladene Gäste nochmals gebeten.

Der Vorsteher
Georg Spengler.

Ohne Karte kein Zutritt!

Gasthof Remtengrün.

Sonntag, den 9. Juli,

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt v. Trompeterchor der reit. Artillerie aus Königsbrück.
Leitung: Musikdir. M. Dasel.

Anfang 4 Uhr.

Entree im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Hierzu laden freundlich ein

Frau Gerbert.

M. Dasel.

Militärver. Grenadiere

Der Verein stellt zur Beteiligung an der Fahnenweihe des Brudervereins zu Erlbach am Sonntag, den 9. Juli, vorm. punkt 11 Uhr im Schützenhaus. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Männerch. Harmonie

Zu dem Sonntag, den 9. Juli, stattfindenden

Familienausflug

nach Franzensbad, Mühlert, Eger werden die werten Mitglieder nebst lieben Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung nochmals freundlichst eingeladen.

NB. Abfahrt Bahnhof Adorf vormittag 7,06, Rückfahrt ab Eger nachmittag 9,40. Betreffs Gesellschaftsfahrt werden alle Teilnehmer gebeten, spätestens eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof sich einzufinden.

Gesellschaftsfahrtkarten Adorf-Eger und zurück Mt. 1.70.

Der Vorstand.

Verloren wurde ein schwarzes Medaillon

mit goldner Fassung und goldnen Gliedern, an Herrenuhrkette passend. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Victoria, Adorf.

Die Russin kommt!

Neu!



Die Russin kommt!

Neu!

Zur deutschen Flotte.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 8., 9. u. 10. Juli,

Grosses Weissbierfest,

zu welchem die 1. St. durch Krankheit am Auftreten verhinderte schönste durchschossene Russin in ihrem eleganten Nationalkostüm serviert. Ein Wunder!

Dekoration: Alles in Grün.

Zum Schluss Friedensspeischen.

Täglich von früh 11 Uhr an! Eintritt frei!

Kommen, sehen, staunen!

Es ladet freundlichst ein

Der Flottenwirt.

Eine Erferwohnung

mit Zubehör am 1. Oktober zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein kräftiger, gewandter

Laufbursche

sofort gesucht.

Crosinsky & Eisenack.

Gesang-Verein Lyra.

Heute abend 7/9 Uhr Bahnhof, Empfang der Gangesbr. Greiz, Commers Hotel Post.

Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen

Der Vorstand.

Le Bankn pr 100 Ar Oest W.85.20.

Blusen! Blusen!

Hervorragende Neuheiten
in Wolle, Musseline, Battist, Leinen und Indischem Mull in colossaler Auswahl am Lager.

Costüm-Röcke,

nur Neuheiten, schwarz und farbig, spottbillig.

D. Günzburger's Warenhaus

ADORF,

Ecke Haupt- und Bismarckstr.

Sonnenschirme

in weiß, schwarz und bunt vom einfachsten bis zum elegantesten in kolossaler Auswahl,

Kindersonnenschirme

von 50 Pfg. an.

D. Günzburger's Warenhaus

ADORF,

Privileg. Schützengesellschaft Oelsnitz i. V.

Das diesjährige

Grosse Schützenfest

wird in der Zeit

vom 13. bis 17. Juli

abgehalten.

Heute Sonnabend bis Montag

Ausverkauf

I. Qual. Cervelatwurst, Schinken,

Speck, Wurst, Schweinefett, Talg u. s. w. bei

Richard Wunderlich,

Meistermeister.

Jugendverein Eintracht Grün b. Bad Elster.

Sonntag, den 9. u. Montag, den 10. Juli, von 1 Uhr an

Grosses Gartenfest,

verbunden mit Konzert, allerlei Belustigungen, Weinzelt mit aufmerkamer Bedienung und von Abends 8 Uhr an BALL in Rünzels Gasthaus zum blauen Engel, wozu alle Freunde höflichst eingeladen werden.

Gastwirt Rünzel. Das Comitee.

Ziehung 2. Kl. 148.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie am 12. u. 13. Juli.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche, verschließbarem Vorjaal, sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.